



Neujahrsempfang des Präsidenten 2026

Rede des Präsidenten, Prof. Dr. Udo Hebel, am 15. Januar 2026

Liebe Mitglieder und liebe Gäste der Universität Regensburg,

sehr herzlich begrüße ich Sie alle zum Neujahrsempfang 2026. Zusammen mit der gesamten Universitätsleitung freue ich mich, dass auch in diesem Jahr wieder so viele von Ihnen – und auch mit Begleitung – der Einladung gefolgt sind.

Ich begrüße den Vorsitzenden des Universitätsrats und Präsidenten des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs a.D., Herrn Peter Küspert, und die Vorsitzende des Kuratoriums der Universität Regensburg, Frau Staatsministerin a.D. Emilia Müller. Ich begrüße die Dekaninnen und Dekane unserer Fakultäten, die Mitglieder des Senats, den Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums, die Repräsentant*innen der Studierenden, der Wissenschaftlichen Mitarbeitenden und der Wissenschaftsstützenden Mitarbeitenden sowie die Leitungen der Zentralen Einrichtungen und der Verwaltungs- und Infrastrukturabteilungen.

Besonders freuen wir uns, dass auch in diesem Jahr die Altrektoren Prof. Henrich und Prof. Zimmer gekommen sind. Und natürlich begrüße ich die Mitglieder und Kolleg*innen der Universitätsleitung – in diesem Jahr gesondert und besonders. Nach den Vizepräsident*innenwahlen Ende November freue ich mich sehr, dass VP Korber weiterhin als Vizepräsident für Studium, Lehre, Weiterbildung an Bord ist und dass Prof.in Dr. Jenny Oesterle zum 1. April das Amt der Vizepräsidentin für Internationalisierung und Diversity übernimmt. Beiden danke ich sehr herzlich für die Bereitschaft zur erneuten bzw. neuen und mit vielen Belastungen verbundenen Mitwirkung im Präsidium. Zugleich danke ich auch schon an dieser Stelle und gegen Ende ihrer Amtszeit VPin Regener für all ihre Unterstützung, für all ihr Engagement, für all ihre Beharrlichkeit und für all ihre so guten Ideen und mutigen Projekte – als Vizepräsidentin für Internationalisierung und Diversity und zuvor auch schon als Universitätsfrauenbeauftragte.

Und auch in diesem Jahr danke ich dem Organisationsteam und dem Bereich Kommunikation für die wie immer umsichtige Vorbereitung und Begleitung des heutigen Abends – und dem studentischen Ensemble „Heartland Express“ für die musikalische Umrahmung unseres traditionellen und beliebten Miteinanders zum Jahresauftakt, das sich über die vergangenen Jahre hinweg zu einem besonderen Ausdruck unserer universitären Gemeinschaft und unserer persönlichen Begegnung entwickelt hat. Der Universitätsbibliothek und ihrem Direktor Dr. Schüller-Zwierlein danke ich für die auch diesmal wieder gute Zusammenarbeit zum Gelingen der heutigen Veranstaltung.

Und natürlich und dies ist ja der Kern des heutigen Anlasses: Ihnen allen, die Sie heute Abend hier sind – und auch all denjenigen, die nicht hier sein können – wünsche ich für das Jahr 2026 und darüber hinaus persönlich wie wissenschaftlich und beruflich alles erdenklich Gute, viele Erfolgs- und Zufriedenheitserlebnisse, viel Tatkraft und zugleich viel Achtsamkeit – sowie vor allem natürlich Gesundheit, Wohlergehen und Glück in einem möglichst friedvollen und hoffnungsvollen Jahr.

*

Viele hier heute Abend haben Ende November am Dies academicus teilgenommen – einem Dies academicus, der von den vielfältigen Erfolgen und von den erreichten Ziellinien des Jahres 2025 geprägt war und der allenthalben und vor allem auch außerhalb der Universität auf sehr positive Resonanz stieß. In den Wochen danach bis zur Weihnachtspause erreichten uns noch weitere gute Nachrichten, die die hohe Leistungsfähigkeit und die sehr guten Perspektiven und Potentiale der Universität Regensburg weiter unterstreichen:

- So bewilligte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) eine Forschungsgruppe „Maschinelles Lernen für komplexe Quantenzustände“ mit der Sprecherschaft von Prof. Dr. Markus Schmitt aus der Fakultät für Informatik und Data Science bzw. nunmehr Fakultät für Physik – ein Erfolg, der zum einen die hohe Bedeutung forschungsstarker Berufungen unterstreicht und zum anderen die Relevanz junger Forschungsteams;
- im Elitenetzwerk Bayern wurde das Internationale Doktorandenkolleg (IDK) zur Photoelektronischen Katalyse unter der Sprecherschaft von Prof. Dr. Oliver Reiser aus der Fakultät Chemie und Pharmazie verlängert – ein Erfolg für die Internationalisierung und die Förderung von Early Career Scientists gleichermaßen und eine weitere Bestätigung einer wichtigen Schwerpunktbildung;
- und im Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropastudien (IOS) erhielt Dr.in Volha Bartash, die auch Lehrbeauftragte in der Fakultät PKGG ist, für ihr Projekt zu Erinnerungsorten an den NS-Völkermord an den Sinti und Roma in Ost- und Ostmitteleuropa einen ERC Consolidator Grant – ein Erfolg, der die Bedeutung und strukturbildende Rolle von ERC Grants gerade auch für die Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften manifestiert.

Im Dezember gingen wir sicher alle in einer Mischung aus Winterpausenvorfreude und Jahresenderschöpfung auf die ruhigere Zeit der Feier-, Fest- und Ferientage zu – und fanden uns spätestens in der Realität der Jahreswende und des Jahresbeginns wieder konfrontiert mit einer Nachrichten- und Stimmungslage, in der die Zuversichtsrhetorik zum Neuen Jahr die verstörenden und bestürzenden Berichte über Epochenbrüche, weltweite Unsicherheiten, existentielle Bedrohungen und Krisen- und Kriegsszenarien für viele Menschen nur bedingt auffangen konnte.

Nach einer Mitgliederumfrage des Deutschen Hochschulverbands schauen 25 % dieser Personengruppe positiv nach vorne – immerhin, könnte man sagen, aber ob dies nun viel oder wenig ist, hängt sicher vom jeweiligen Vergleichsrahmen ab. Eine Reihe von Zeitungsartikeln um den Jahreswechsel herum mit für uns Wissenschaftler*innen so wunderbaren Titeln wie „Gute Nachrichten? In der Wissenschaft gibt es diese“ (SZ 27.12.2025) oder „Die gute Wissenschaft wird früher oder später gewinnen“ (SZ 29.12.2025) verdeutlicht jedenfalls die positiven Wirkkräfte der Innovationskraft und der Fortschrittsgestaltung von Wissenschaft und freiem Erkenntnisgewinn – und damit die Bedeutung unserer aller Arbeit und Tun. Artikel wie die beiden zitierten und zahlreiche andere dieser Art illustrieren die spezifische und verantwortungsvolle Rolle von Wissenschaft und freien wissenschaftlichen Begegnungen und postulieren und bestätigen dies gerade in und für Krisen- und Umbruchszeiten – gegen

Manipulation, simplifizierende Verzerrungen, populistische Reduktionen und Polarisierungen, retroorientierte Homogenisierungen, Diskriminierungen und ideologische Unwahrheiten und für Orientierung, Komplexität, Vielfalt, Weltoffenheit, Zukunftswissen und Wahrheit.

Nicht von ungefähr fordert der scheidende Vorstandsvorsitzende der vor allem die historischen Geisteswissenschaften fördernden Gerda-Henkel-Stiftung, Michael Hanssler, in einem Interview zum Jahreswechsel (SZ 30.12.2025) bei aller Betonung von exzellenter Grundlagenforschung und Erkenntnisgewinn in Blue Sky Research eine größere Offenheit für einen engagierten Wissenschaftsbegriff und für eine auch politische Impact- und Wirkungsorientierung. Und ebenso nicht von ungefähr gab es im vergangenen Jahr ein auch bzw. gerade für Nichtjurist*innen lesenswertes Urteil des Verfassungsgerichtshofs Rheinland-Pfalz (2. April 2025) zur Relation zwischen Neutralitätsgebot und Eintreten für die freiheitlich demokratische Grundordnung.

Am Dies academicus 2025 habe ich die Bedeutung der freien Wissenschaft als Orientierungskompass und Innovationstreiber hervorgehoben und die Verantwortung der Wissenschaft und ihrer Repräsentant*innen für die großen und kleinen Themen und Fragestellungen unserer Zeit unterstrichen. Ich wiederhole mich hier zu Beginn des neuen Jahres 2026 gerne und bewusst: Wissenschaftsfreiheit und die Übernahme von Verantwortung für das Innovationspotential und für die Menschlichkeit von Wissenschaft sind unmittelbar verknüpft mit fortschrittsorientierter Zukunftsgestaltung und Resilienz. Auch im vor uns liegenden Jahr – und grundsätzlich – ist die Rolle und das Engagement der Wissenschaft für die Gestaltung unserer Gesellschaft und Zukunft essenziell.

*

Die Herausforderungen der gegenwärtigen politischen Situationen und das Verantwortungsverständnis von Wissenschaft und Universität sind die ineinander spielenden Kontexte unseres Wiedereinstiegs in den universitären und wissenschaftlichen Alltag zu Beginn des noch jungen Jahres.

Zweifelsohne werden die globalen Verwerfungen und die politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten national wie weltweit auch auf uns und auf unser Handeln an der Universität Regensburg rück- und einwirken – sei es in der Internationalisierung, in der Forschungssicherheit oder in der Ressourcensituation. In ihrer nachlesenswerten Neujahrsansprache vom vergangenen Montag, 12. Januar 2026, hat DFG-Präsidentin Katja Becker in diesem Sinne auf die besondere Position und Mehrdimensionalität der Wissenschaft und der Forschung im Spannungsfeld geopolitischer Strategien und Interessen hingewiesen.

Zugleich und umso mehr fordern uns die allseits bekannten Rahmenbedingungen auf, unsere Anstrengungen und Strategien zur bestmöglichen Aufstellung unserer Universität und unseres wissenschaftlichen Arbeitens fortzusetzen und weiter zu intensivieren. Die Erfolgsbilanz des Jahres 2025 zeigt, auf welch guter Basis wir dies tun können und welch gute Perspektiven diese unsere Universität Regensburg hat – zu Beginn des Jahres 1 mit einem ExzellenzCluster.

Gerade deshalb gilt es, im vor uns liegenden Jahr 2026 im berechtigten Vertrauen auf unsere Dynamik und auf unser Momentum und in der Verantwortung für unser Potential und für unsere Chancen weitere Fundamente zu legen und weitere Zukunftsplanungen vorzunehmen. Erfolgsermöglichung und Zukunftsgestaltung ergeben sich nicht aus Bedenkenträgen oder Status quo-Denken, sondern aus weitsichtigen Gedanken und dem Mut zur Veränderung. Dabei geht es nicht um Aktionismus, sondern um die konsequente Fortsetzung unserer großen strategischen Linien und dies auch im größeren Umfeld eines sich gewiss weiter intensivierenden, nicht zu negierenden Konkurrenzgeschehens auf allen Ebenen und in allen Bereichen.

Konsequent müssen wir den Prozess der Weiterentwicklung der UR in seinen Kernhandlungsfeldern fortsetzen:

Im Bereich der Forschung müssen wir unsere erfolgreichen Schwerpunkte und Profile weiter stärken und vielversprechende emergente Projekte und Schwerpunkte gezielt fördern – und dabei Söderforschungsbereiche, Graduiertenkollegs, Forschungsgruppen und ERC Grants als Ermöglichungsstrukturen von besonderer Wirkkraft im Blick haben. Wir müssen unsere Berufungen noch strategischer, noch forschungsstrukturorientierter und auch schneller im Ablauf gestalten. Wir werden weitere Departments einrichten zur Verstärkung der Forschungs- und Ermöglichungsstrukturen nach innen und zur Kooperationserleichterung nach außen. Forschungskooperationen mit anderen Universitäten und in internationalen Konstellationen bieten in besonderer Weise Optionen und Potentiale, Forschungs- und Förderstrukturen im Verbund voranzubringen.

Unser Studienangebot müssen wir weiterhin gezielt fortentwickeln – an den Erwartungen, Anforderungen und Bedürfnissen künftiger Studierender orientieren, noch attraktiver für internationale Studierende machen und kongruent mit den interdisziplinären Konstellationen innovativer Wissenschaftsthemen gestalten. Wir müssen wo nötig und sinnvoll Organisationsstrukturen adaptieren und der gesellschafts- wie hochschulpolitisch hochrelevanten Frage der Verbesserung der Lehrkräftebildung besondere Aufmerksamkeit widmen und gemeinsam vor allem auch den besten Weg für unsere Studierenden als künftige Lehrerinnen und Lehrer finden.

Infrastrukturell ist die Universität Regensburg als Campus-Universität in einer wunderbaren Situation, wie sie in dieser Form in Deutschland selten zu finden ist. Gerade in den beiden vergangenen Jahren konnten wir mit der Eröffnung des RUN und den Richtfesten von Werkstattgebäude und neuer Vorklinik eine Reihe von Meilensteinen im Bereich der baulichen Entwicklung auf dem Campus feiern. Im Juni dieses Jahres geht es mit dem Richtfest des im Bau befindlichen Forschungsgebäudes CITO auf dem Gelände des Universitätsklinikums weiter. Desungeachtet brauchen wir eine belastbare Planungsgrundlage zur Fortentwicklung unseres Gebäudebestands bis in die nächsten Jahrzehnte hinein. Ich bin daher momentan dabei, eine Task Force zur Neufassung des überholten Generalsanierungskonzepts für die Universität Regensburg von 2007 einzusetzen, die die kurz-, mittel- und langfristigen

Perspektiven und Optionen zu Nachnutzungen, Sanierungen und Neubauten auch unter Nachhaltigkeitsperspektiven entwirft.

Wir werden also auch im Jahr 2026 wieder wichtige Weichen gerade in diesen Kernhandlungsfeldern stellen. Die Prozesse und Diskussionen dieser Themen dürfen dabei trotz ihrer Komplexität und Vielschichtigkeit nicht langwierig oder von Partikularinteressen bestimmt sein, sondern müssen bei aller notwendigen Besonnenheit und Vielstimmigkeit zügig und universitätsweit orientiert vorangehen. Und wir müssen in allen unseren Planungen und im Umgang miteinander stets mitdenken, dass unsere Universität ein Lebens- und Arbeitsraum ist und sein soll, in dem wir alle gerne sein und arbeiten wollen.

Die Liste der Aufgaben und Handlungsfelder der nächsten Monate ließe sich leicht erweitern um z.B.

- den vom Wissenschaftsministerium angestoßenen bayernweiten und hochschulartübergreifenden Prozess „Profil und Konzentration“;
- die Begehung und Begutachtung der Medizin durch den Wissenschaftsrat;
- die Änderung der Grundordnung vor allem auch zur Stärkung der Governance;
- die Pläne zur Ansiedlung einer Außenstelle der Bayerischen Akademie der Wissenschaften hier in Regensburg.

Das Potential der Universität Regensburg und des Wissenschaftsstandorts Regensburg ist noch nicht ausgeschöpft. Wenn wir nicht beizeiten weitere Weichen dafür stellen und nunmehr weitere Fundamente dafür legen, erfüllen wir unseren Zukunftsauftrag nicht.

*

Unser aller Tätigkeiten und Planungen im vor uns liegenden Jahr laufen unter Rahmenbedingungen ab, die allseits bekannt sind. Das jüngste Hochschul-Barometer des Stifterverbands vom Dezember 2025 sieht die deutschen Hochschulen in einem von ihren Leitungen zunehmend kritisch eingeschätzten Spannungsfeld aus wachsenden gesellschaftlichen Erwartungen, globalen Krisen und inneren Themen vor allem in den Bereichen Personal, Sanierungsstau, Finanzierung. Mit der Veröffentlichung des Entwurfs des Doppelhaushalts 2026/27 durch die Bayerische Staatsregierung Anfang Dezember gab es für die bayerischen Hochschulen gute Nachrichten u.a. zur Erhöhung der Grundfinanzierung, um die uns die Universitäten in anderen Bundesländern durchaus beneiden. Allerdings hat sich kein Füllhorn geöffnet, sondern eher ein Stück weit Entlastung ergeben und etwas mehr Planungssicherheit im stetig gewachsenen und weiter wachsenden Mittelbedarf. Überlegungen zu einer stärker an strategischen Linien und hinzugekommenen Aufgabenfeldern ausgerichteten Mittelverteilung sind daher ebenso erforderlich wie sinnfällig.

Die Ressourcenrealitäten haben längst das Ende von liebgewonnenen Add on-Prozessen gebracht – strategische Weiterentwicklung und die Erfüllung von gegebenen Aufgaben müssen jetzt über Strukturoptionen, Ausstattungsadaptionen, Priorisierungen, Umwidmungen

erfolgen. Dies ist angesichts der Veränderungsimplikationen und Innovationschancen solcher Prozesse keineswegs notwendigerweise der weniger gute Weg und erfreulicherweise laufen solche Transformationen auch schon in einigen unserer Fakultäten und mit guten Perspektiven.

Dass die Universitätsleitung auch in einer Situation begrenzter Spielräume künftig Optionen und Flexibilitäten für die Unterstützung von Initiativen aus den Fakultäten und für Transformationen entlang der skizzierten Linien hat und dadurch für die Universität Regensburg Resilienz als Ressource schafft, ist eine unserer wesentlichen Aufgaben und Ziele in diesen Zeiten – und mir auch persönlich in besonderer Weise wichtig.

*

Liebe Angehörige und liebe Gäste unserer Universität – wir stehen ein Jahr vor dem 60. Jubiläum des Vorlesungsbeginns an der Universität Regensburg. Die Welt ist heute eine andere als beim letzten Jubiläum, dem 50. vor neun Jahren – und die Universität Regensburg ist heute eine andere als damals. Ersteres hat uns in den letzten Jahren mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert und stellt uns tagtäglich vor neue Themen – letzteres ist gut und dokumentiert die unabdingbare Veränderungsoffenheit und erfolgreiche Zukunftsorientierung unserer Universität und unserer universitären Gemeinschaft.

Die Universität Regensburg geht mit ihrem Selbstverständnis als moderne, weltoffene und verantwortungsbewusste Volluniversität in dieses neue Jahr und an die vor uns liegenden Herausforderungen, Optionen und Chancen. Das Zusammenspiel zwischen exzellenter Schwerpunktbildung durch Verdichtung und interdisziplinärer Vernetzung in der Breite ist unsere Stärke und zugleich unsere Aufgabe in sich wandelnden Zeiten und komplexen Bedingungsrahmen. Dies wird weiterhin viel Arbeit sein, viele gute Ideen und viele weit-sichtigen Planungen erfordern und uns alle wieder in ebenso offenen wie konstruktiven Diskussions- und Konsensfindungsprozessen zusammenbringen. Ich bin mir jedoch sicher, dass das ebenso vertrauensvolle wie transparente und respektvolle Miteinander, wie wir dies alle so schätzen, uns auch in diesem Jahr zusammenhalten und voranbringen wird.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Euch noch einmal alles Gute und Liebe für das Neue Jahr und uns allen jetzt einen schönen Abend mit guten Gesprächen und guten Begegnungen.

Vielen Dank!